

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Braker Zeitung. 1876-1881  
2 (1877)**

9.10.1877 (No. 200)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-907485](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-907485)

# Braker Zeitung.

Erscheint wöchentlich 2 Mal, Dienstags und Freitags zum Preise von 1 R.-M. pro Quartal. Inserate werden berechnet: für Bewohner des Herzogthums Oldenburg mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg., Reclamen mit 20 Pfg. pro 3 gepaltene Copyszeile oder deren Raum. — Abonnements werden von allen Postämtern und Landbriefboten, sowie in der Expedition zu Brake (Breitstraße) entgegen genommen.

Mit der Vermittlung von Inseraten für die „Braker Zeitung“ sind folgende Annoncen-Expeditionen bekannt: Böttner u. Winter in Oldenburg; Gaelestein u. Vogler u. Hamburg und deren Domicils in allen größeren Städten; Rudolph Mosse in Berlin und dessen Domicils in allen größeren Städten; August Hoff in Berlin; Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen das.; E. Schlotte in Bremen; Joh. Neuberger in Hamburg; G. L. Daube u. Comp. in Oldenburg; C. Schäfers in Hannover und alle sonstigen Bureau's.

Redaction unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von W. Aufferth in Brake.

N<sup>o</sup>. 200.

Brake, Dienstag, 9. October 1877.

2. Jahrgang.

## Rundschau.

\* Das Organ des türkischen Kriegsministeriums, die in französischer und türkischer Sprache erscheinende „Berid“, begleitet die bekannte Depesche, mit welcher unser Kaiser Wilhelm das unter seinem Commando stehende russische Garderegiment bei dem Ausmarsche nach dem Kriegsschauplatz beglückwünschte, mit folgenden Worten:

„Diese in dem Augenblicke ausgeprochenen Glückwünsche, in welchem das Regiment im Begriffe steht, in die Aktion einzutreten, sind bedeutsam genug, um von ihnen Notiz zu nehmen. Alle Völkerrrechts-Doktrinen, mit Ausnahme vielleicht derjenigen, welche Herr Professor Bluntzschli ad usum Russiae zusammengedoktrert hat, stimmen darin überein, daß hiermit thatsächlich eine Intervention, ein unverkennbares Aufgeben der Neutralität ausgesprochen ist. Es ist jetzt nicht mehr möglich, die Kooperation Frankreichs in dem von Rußland begangenen Kriege zu leugnen. Wenn nicht schon das Recht auf Seiten der türkischen Armee wäre, so dürfte diese kaiserlich-deutsche Rundgebung und die für Frankreich verlockende Form, in welche sie gekleidet ist — in der ganz ohne Veranlassung die Wunde von 1871 wieder aufgerissen worden — Grund genug sein, um die Sympathien Frankreichs für die Türkei zu rechtfertigen.“

Sollte die Porte wirklich glauben, daß ihr die französischen Sympathien so nützlich sein dürften, wie den Russen diejenigen der deutschen Regierung? \* Auf dem europäischen Kriegsschauplatz sollen die Russen eine neue Schlappe erlitten haben, wenigstens behauptet dies die folgende Special-Depesche, welche das „Wiener Tagblatt“ aus Rußschut vom 4. d. erhalten hat:

„Gestern überschritten Abtheilungen der unter Suad und Ussaf Pascha stehenden Truppen den vom unweit Strotso und griffen die russischen Positionen

an. Die Russen gingen nach sechsständigem Kampfe auf Damowitka zurück, die Türken kampirten auf den neu eingenommenen Positionen, anderthalb Stunden vom linken Ufer des Iom. Auf russischer Seite war der größte Theil des 12. Armeecorps engagirt. — Der Kommandant von Osmanbazar, Salim Pascha, berichtet, er habe eine mit 6 Geschützen von Kasowa bis Dzumarkir vorgebrungene russische Brigade zurückgewiesen. — Suleiman Pascha ist heute früh in Kasgrad eingetroffen und nach Kaszewo weiter gereist. Mehemed Ali Pascha hat in der vergangenen Nacht das Hauptquartier verlassen. Fazli Pascha übernimmt den Befehl über ein Armeecorps unter Suleiman Pascha. — Das Bombardement von Rußschut aus wird fortgesetzt, die russischen Batterien in Slobodzia wurden zum Schweigen gebracht.“

Am gestrigen Tage machte übrigens, wie wir noch bemerken wollen, das Wiener Tagblatt die Serben nur einmal mobil, indem es Belgrad meldete, die Militz ist beordert, am 8. d. in die für sie bestimmten Lager einzurücken und sodann mit dem stehenden Heere an die Grenze abzumarschiren. Es sind größere Partien neu angekaufter Chassepotgewehre hier eingetroffen. — Die übrigen Schlachtberichte des genannten Platzes werden wahrscheinlich diese ungewohnte Enthaltensart rechtfertigen sollen. — Ein Korrespondent der „N. Fr. Pr.“ telegraphirt von Schumla 3. ds.:

„Ich komme soeben von Rußschut, woselbst ich 16 Stunden weilte. Die Stadt hat, seit ich sie vor drei Monaten das letzte Mal verließ, ungemein gelitten. Ein Drittel der Häuserzahl ist vollkommen zerstört; nur wenige Häuser blieben ganz verschont. Die Verwundungen haben nicht gelitten. Die Russen bombardiren fast täglich zu wechselnden Tages- und Nachtsstunden; oft dauert das Bombardement drei Stunden; öfters, wie auch gestern, wurden nur wenige Schiffe abgegeben. Die Bewohner Rußschuts sind größtentheils zurückgezogen; sobald das Bombardement beginnt, flüchten sie in die errichteten Tran-

cheen; deswegungachtet kommen Unglücksfälle vor; diese Woche wurden drei Türken getödtet und einer Frau der Fuß abgerissen. Die Gesundheitsverhältnisse bei Civil- und Militär sind günstig. Ahmed Kaysferli Pascha, der sehr thätig ist, inspizierte vorgestern seine Truppen in Kadifli.“

## Special-Telegramme.

\* London, 5. October. Wie den „Daily News“ aus Karajal gemeldet wird, begann am 3. d. früh ein allgemeiner Angriff gegen die ganze Linie Muthstar Paschas unter dem Commando Boris-Melissoff's. Der Schlüssel zu der Stellung Muthstar's, welcher nur von einem Bataillon vertheidigt war, wurde von drei Seiten angegriffen, genommen und das Bataillon aufgerieben. Die Türken versuchten hierauf Panzer wiederzunehmen, wurden aber zurückgeworfen. Die Russen, welche gegen 1500 Tödt- und Verwundete verloren, bivouacirten auf den eroberten Positionen. Der Wiederbeginn des Kampfes wird erwartet. Boris-Melissoff beabsichtigte, Muthstar Pascha von Karas abzuschneiden und wußte die Türken über seine Bewegungen zu täuschen.

\* Wien, 4. Oct. Die „Politische Korrespondenz“ meldet aus Butarest von heute: Die im Donausee Vorree gelegene Insel Chicira wird von Abtheilungen der türkischen Besatzung von Silistria besetzt gehalten und werden dort von denselben Befestigungen aufgeführt. Gegen dieselben ist von den Russen eine über einen Arm des Vorrees führende Brücke mit einem befestigten Brückenkopf errichtet worden, um die türkische Position in Chicira zu beschließen, außerdem sind zahlreiche russische Truppenabtheilungen nach Kalarach dirigirt. Auch ist die Bereitschaft der in den angrenzenden Distrikten befindlichen rumänischen Militzen angeordnet, um einer eventuellen Landung türkischer Truppen aus Silistria zu begegnen. — In den letzten Tagen sind 20,000 Mann russischer Truppen hier durchpassirt.

## Blut um Blut

oder:

Die Regimenter Piemont und Auvergne.

Novelle von Rudolph Müldener.

[Fortsetzung.]

„Morbleu! La Mitralle hat recht!“ rief d'Acigny. „Wie ihr das gallonirte Hütchen mit der Feder stehen wird, und die Weste erst in den Farben von Auvergne! Meinem Treu, ich forge für die Equipierung!“

„Daß Du für sie das Wort redest, kann ich mir denken,“ entgegnete der Graf ärgerlich. „Sie ist zu jung. Was soll aus einem Mädchen von ihren Jahren mitten unter Soldaten werden?“

„O, Jumela ist stark,“ erwiderte die Zigeunerin. „Jumela fürchtete sich nicht, dies hat sie schon mehr als einmal bewiesen.“

Während dieser Debatte waren noch andere Offiziere herangekommen, unter ihnen auch Doctor Pabillon, der schon auf eine Entfernung von zehn Schritten laut sein Erstaunen über die wunderbare Schönheit Jumela's ausdrückte.

In sein etwas verbes Lob stimmten auch die Anderen ein; kurz der Enthusiasmus wurde allgemein, und als man hörte, um was es sich handle, daß nämlich Jumela bleiben, Capitain de Courmel dies aber nicht dulden wolle, da erhob sich ein sol-

cher Sturm gegen den Grafen, daß Niemand mehr sein eigenes Wort verstand.

Nur so viel war zu entnehmen, daß der Vorschlag, Jumela als Markidenterin dem Regimente einzuverleiben, mit größtem Beifalle aufgenommen wurde.

Der Graf sah ein, daß er nicht mehr gegen den Strom schwimmen könne; ohnedies war er eigentlich zu einer ablehnenden Entscheidung in dieser Sache nicht berechtigt und wenn er sich bisher gegen die Aufnahme Jumela's erklärt hatte, so war dies hauptsächlich aus eigennütziger, edelmüthiger Theilnahme für Jumela's Jugend und in der tödlichen Absicht geschehen, Gefahren von ihr abzuwenden, die sie selbst noch gar nicht kannte.

Mehr im Tone des Bedauerns, als mit Unwillen wandte der Graf sich nun an die Zigeunerin.

„Wenn es Dich später reuen wird,“ sagte er sehr ernst, „so kannst Du wenigstens nicht behaupten, daß ich Dich nicht gewart habe.“

„Dah, man wird sie respektiren,“ versicherte der Grenadier La Mitralle. „Bedenkfalls“, fügte er befriedigt hinzu, „kann Auvergne sich jetzt rühmen, die schönste Markidenterin zu haben. Piemont wird vor Neid darüber bersten.“

Diese Bemerkung schütt alle weiteren Einwände ab. Mit großer Aclamation und zur ganz besonderen Freude des Chevaliers wurde Jumela vorläufig ermächtigt, mit Auvergne nach Köln zu marschiren, wo sie sodann Formell als Markidenterin in die

Listen eingetragen und in die Farben des Regimentes gekleidet werden sollte.

6.

Am 30. September erreichte der Marquis de Castries Köln, wo sich die seinem Commando unterstellten Truppen zu concentriren hatten.

Piemont und Auvergne, als die beiden ältesten Regimenter des Corps, wurden in der Stadt einquartiert, und zwar ersteres auf dem Altmarkt, letzteres am Neumarkt, mithin entfernt genug von einander, um sich der Hoffnung hingeben zu können, daß während des kurzen Aufenthaltes in Köln, den die Verhältnisse erheischten, keine Zusammenstöße vorfallen würden.

Uebrigens war ohnedies seit der Verkündigung des Martialgesetzes, mehr aber noch in Folge der Wiedereröffnung des Feldzuges, der gegenseitige Haß zwischen Piemont und Auvergne in den Hintergrund getreten. Seit dem Abmarsch von Cassel hatten die beiden Regimenter keine Zeit mehr gehabt, ihre Privathändel fortzuführen, ja selbst die provocirende und für Auvergne in so hohem Grade verletzende Scene bei der von Herrn de Castries veranstalteten Réunion war ohne Folgen geblieben, was freilich noch lange nicht zu dem Schluß berechtigte, daß der Friede dauernd hergestellt sei.

Für den Moment schien allerdings Niemand mehr daran zu denken, mit Ausnahme eines Einzigen, der sich des peinlichen Bewußtseins nicht er-



**Brake, 8. Oct.** Die in der letzten Zeit hier angekommenen fremden Dampfer haben ein reges Leben in die „Bude“ gebracht. Nicht nur, daß die Arbeiter dadurch wieder lohnende Beschäftigung erhalten haben, sondern auch der Bahnverwaltung machen die Dampfer viel zu schaffen, denn täglich werden mehrere Extrazüge mit den angebrachten Ladungen abgelassen. Auch gestern wurden deren zwei expedirt, wovon der eine mit Südgütern, der andere allein mit Schienen befrachtet war, welche letztere nach Ruffland bestimmt sind, um zu den für die Truppentransporte projectirten neuen Eisenbahnliniten verwendet zu werden.

Am Freitag passirte hier mit dem Mittagszuge der Bahnhofsportier aus Nordenhamm, welchen dort, als der Zug eben in Bewegung gesetzt war, beide Füße überfahren und dadurch schwer verletzt wurden. Der Verunglückte sollte nach Oldenburg in's Hospital geschafft werden.

Die hiesigen betr. Wirthe haben an das hies. Verwaltungsrath das Ersuchen gerichtet, die Tanzpartien der Reihenfolge nach abzuhalten, wozu ihnen von Legation die Genehmigung versuchsweise ertheilt worden ist. Gestern wurde bereits die zweite Tanzpartie und zwar, bei Herrn Koopmann, abgehalten.

Ein Arbeiter aus Hammelwardermoor, welcher vor einigen Tagen von der hiesigen Kasse aus in einem Ruderboot nach Harriesande überfahren wollte, hatte das Unglück, daß ihm während der Fahrt die Ruder brachen, in Folge dessen er gezwungen wurde 3 Tage und 2 Nächte auf der Weser zu campiren, bis er durch Zufall vom Winde hier wieder ans Ufer getrieben wurde. Glücklicherweise hatte der moderne Odyssens Vorrath von Lebensmitteln bei sich, so daß ihm die Tortur eines Hungertodes eripart wurde.

Am Sonnabend lief die auf Strengen Werft zu Hammelwarden neu erbaute „Rose“, geführt von Capt. Verdes, glücklich vom Stapel.

**Oldenburg.** Seine Majestät der König von Preußen hat allergnädigst geruht, dem Erbgroßherzog von Oldenburg das Kreuz der Großcomthure des Hausordens von Hohenzollern zu verleihen.

**Elsfleth.** Der vorgestrige Viehmarkt in Oberree war nur reichlich halb so stark betrieben, als der vorigjährige Herbstmarkt dafelbst, nämlich mit nur 821 Stück gegen reichlich 1500 im vorigen Jahre. Das feste Vieh stand ziemlich hoch im Preise, jedoch war in Betreff desselben das Angebot größer, als die Nachfrage und ging deshalb der Handel mit demselben etwas flau. Zuchtvieh, besonders Jungvieh war sehr gesucht und wurden dafür zum Theil recht hohe Preise gezahlt.

Einem hiesigen Taubenbesitzer wurde vor gerammer Zeit eine in der Nähe des Bahnhofs gefundene, ermüdete Vriestaube gebracht. Durch Zufall bemerkte man dieser Tage, daß einige Schwungfedern des Thieres „S P H II“ gezeichnet sind. Interessant wäre es, zu erfahren, von welcher Station das Thier entflohen sein mag.

Die hies. Kbeber Herren J. H. Hufiede und Consorten haben das eiserne Warthschiff „Ethel“ in Greenock, ca. 700 Tons Kohlen tragend, zum Preise von 5500 Pfund Sterling gekauft und Capitain W. Ottmann zum Führer ernannt. — Die auf dem Helgen des Herrn Johann Ahlers im Neuen befindliche Bark wird den Namen „Bineta“ führen und

für Rechnung des Schiffsaumeisters, unter Führung von Capitän Schweichel, seefertig gemacht werden. **Ir der Nacht von Dienstag auf Mittwoch** entfland in Martens Birthshause zu **Stuhr** Feuer, welches so rasch um sich griff, daß die Bewohner des Hauses wenig mehr als das nackte Leben retten. Auch das dicht daran liegende Haus des Saehorn wurde von den Flammen ergriffen und brannte ebenfalls nieder. Die beiden Abgebrannten hatten ihr Eintag versichert.

## Vermischtes.

Ein kränklicher Mann consultirte einen Arzt, der ihn unterjuchte. — „Sie müssen sich mehr Bewegung machen, lieber Freund“, meinte der Mediciner. — „Aber lieber Herr Doctor“, rief der Patient, „ich bin seit zwanzig Jahren Briefträger!“

Diener: „Eine Empfehlung von meinem Herrn und er sendet Ihnen dieses Bonquet.“ — Fräulein: „Blumen in dieser Jahreszeit! Ach! mein Bräutigam macht sich zu viele Ausgaben.“ — Diener: „Seien Sie unbesorgt, das wird Alles nach der Hochzeit bezahlt.“

Als neulich in einem kleinen Städtchen bei Anlegung einer Gasfabrik gegraben wurde, meinte Jemand in einem Birthshause: „Mit der Gasfabrik ist es auch nichts; sie haben schon 16 Fuß tief gegraben und finden noch immer kein Gas?“

Berlin. Die lieben Verwandten. Ein originelles Testament hat ein Mann gemacht, der vor einigen Tagen hier zu Ruhe bejattet wurde. Dasselbe lautet: „Mein letzter Wille, welcher bekannt werden soll, bevor meine Leiche unter die Erde gebracht, ist der, daß die 35,000 Mark, welche in meinem Bett gefunden werden, ohne Abzug meiner Heimathsbefehre in Bayern zufallen. Erbberichtigte Personen hinterlasse ich nicht, wohl aber neun Verwandte hier in Berlin und einen Freund, mit dem ich zu meinem Leidwesen vor Jahren in Zwist gerathen bin, weil er ein Grobian ist. (Es folgen die Namen und Adressen der zehn Personen). Ich habe für diese Zehn, welchen mein Tod unverzüglich angezeigt werden soll, 3000 Mark, welche man in meinem Schreibtisch finden wird, bestimmt und zwar so, daß Jeder 300 M. erhält, jedoch unter der Bedingung, daß er meiner Leiche nicht folgt. Die Kosten, welche meine — wie ich will — lang- und langlose Beerdigung verursacht, wird man in meiner Wohnung abgezahlt vorfinden.“ Der Erblasser hatte sich in den lieben Verwandten nicht getäuscht, sie blieben zu Hause und tranken à conto. der 300 Mark ihr Erbtheil. Eine einzige Person folgte still dem Sarge des Alten. Es war der Freund, ein Mann, der in leidlichen Verhältnissen lebt und es vorzog unter Verzicht auf die für ihn ausgelegten 300 Mark im Tode dem Freunde sich zu verschöner. Er warf seine drei Hände voll Erde auf den Sarg und verließ still den Friedhof, ohne wohl daran zu denken, welche Früchte ihm aus der Spätthat der Verschönerung erblühen sollten. — Im Nachlaß des Verstorbenen ist ein Codicil aufgefunden worden. Dasselbe sagt ganz kurz: „Sollte einer der 10 Legatäre sich trotz meiner Verfügung beikommen lassen, bei meiner Beerdigung gegenwärtig zu sein, so erhält er die versprochenen 300 Mark nicht, sondern wird Universalerbe meines

ganzen Nachlasses. Sind es Mehrere, denen meine Person und das Andenken an sie mehr noch war, als die 300 Mark, so sollen alle zu gleichen Theilen an meinem Vermögen participiren. Meine Heimathsbefehre erhält in beiden letztgenannten Fällen nichts, die zu Hause geliebten Legatäre sollen aber nicht verfürzt werden.“ — Ob dieses Codicil Gütigkeit hat, oder ob zwischen den Parteien Prozesse entstehen, muß die Folge lehren.

Die unstantige Wette, bezüglich welcher sich ein Herr Sch. aus Steglitz unter einen rollenden Eisenbahnzug legen wollte, und von der wir in der vorigen Nummer berichtet, ist jetzt doch, trotzdem der erste Versuch durch das Einschreiten der Frau vereitelt wurde, zum Austrag gebracht worden. Sch. wurde von seinen Bekannten geneckt und glaubte nicht früher beruhigt sein zu können, bis der Streich vollführt war. Nur zwei Bekannte, bei denen er einen Verrath nicht zu fürchten hatte, erfuhren von seinem Entschluß, und am Dienstag Abend begab sich das Kleebrett zu Wagen von Steglitz nach Südenbe, weil man auf dem Bahnkörper der Dresdener Bahn sicher zu sein glaubte. Zwischen Südenbe und Mariensfelde wurde die dunkelste Stelle herausgefunden, damit der Locomotivführer nichts von Sch. entdeckte. Mit Spannung erwarteten die drei den Zug und etwa um 10 Uhr 30 Minuten legte sich Sch. in dem bereits beschriebenen, noch einmal angehaften Costüm zwischen die Schienen. Der Zug brauste heran, die Freunde standen sprachlos und stier nach dem schwarzen Körper schauend da. Noch einige Augenblicke der höchsten Aufregung — der Zug entzweigte — er war bereits über Sch. weggegangen. Die beiden Zuschauer erholten sich bald, stürzten auf Sch. los, der noch bewegungs- und bewußtlos dalag und rüttelten ihn empor. Man trat nun schnell auf die Seite, sehr vergnügt über das Gelingen des tollkühnen Streiches. Der Kaufmann zahlte sofort die 75 Mark worauf Alle nach Berlin fuhren. In der Nacht kehrte Sch. sehr angeheitert nach Hause zurück und verrieth in seiner fetigen Stimmung seiner Frau die ganze furchtbare Geschichte. Sie sprach kein Wort, wie sehr ihr Gatte auch die Gefährlosigkeit seiner unfinnigen Wette zu beweisen suchte; selbst des Morgens, als er sie verließ, war sie schweigsam und als Sch. Nachmittags nach Hause zurückkehrte, fand er einen Brief von der Gattin vor, daß sie vorläufig sich zu den Eltern begeben, weil ein Vater seine Familie nicht lieben könne, der so leichtsinnig sein Leben aufs Spiel setze.

## Schiffs-Nachrichten.

† Brake, 5. Oct. Kap. Demers vom Dampfer „Delbrück“, gestern hier angekommen, berichtet, am Mittwoch Morgen 15 Meilen nördlich von Helgoland einen Schoner, von der Mannschaft verlassen und auf der Ladung treibend, gesehen zu haben. Der Großmast in demselben stand noch, dagegen war der Fockmast kurz über Deck gebrochen und lag derselbe mit den Rahen quer über das Schiff. Letzteres trieb in südlicher Richtung.

**Angekommene und abgegangene Schiffe.**  
Oct. Angekommen in Brake:  
2. Disch. D. S. P. Taylor, Campen, mit Städt.

wehren konnte, daß zunächst nur ihm allein jener Affront gegolten habe.

Graf de Pourmel wurde in Folge dieser zu Boden brüchenden Ueberzeugung ganz tiefstimmig. Er verlor alle Lust am Leben, selbst die Erinnerung an Gabrielle vermochte ihn nicht aufzurichten, ja sie erhöhte im Gegentheil nur seine Melancholie. Das Gewicht seiner unverbundenen Schmach lastete centnerschwer auf ihm und wer weiß, wie weit es mit ihm noch gekommen wäre, wenn sich der Ehevalier seiner nicht angenommen und ihn zur Einwilligung in einen Vorschlag bereitet hätte, der am geeignetsten war, eine der Weisheitsrichtung des Grafen so nöthige Zerstreuung zu bieten.

„Wir wollen zusammen in ein Hotel ziehen“, hatte der Ehevalier gesagt. „Ein guter Tisch, eine gute Flasche Rheinwein und meine beständige Gesellschaft! Das wäre doch der Tausch, wenn dies nicht genügen würde, Dich von Deinem Trübsinne zu kuriren.“

Der Graf wollte anfangs nichts davon hören. Für ihn passe die Einsamkeit am Besten, entgegnete er; er wolle von der Welt und den Menschen nichts mehr wissen und so lange seine Anschuld an jenem schauerlichen Verbrechen nicht klar dargehan sei, wolle er in der engsten Zurückgezogenheit leben, wenigstens so weit dies die dienlichen Verhältnisse erlaubten.

Ein Widerstand war umsonst. Mit höchst eigener Machtvollkommenheit bejahl der Ehevalier dem Kammerdiener des Grafen, die Effecten seines Herrn in den ersten Gasthof zu tragen, den Grafen selbst

aber nahm er unter den Arm, um mit ihm die Stadt zu besichtigen, während der Bediente den Umzug zu bewirken hatte.

Das Erste, was sie ansahen, war der Dom, der besonders auf de Pourmel einen mächtigen Eindruck machte. Dessen kolossale Dimensionen, seine schlanken Säulen im Innern, seine Portale, Fenster und Nischen mit den gothischen Verzierungen imponirten auch dem Ehevalier und Beide nahmen sich sehr ernstlich vor, den großartigen Bau nach seiner Vollendung wieder zu sehen, wenn sie bis dahin noch am Leben wären.

Von da aus begaben sie sich auf die Rheinbrücke und betrachteten den majestätischen Strom, dessen bewimpelte Schiffe einen äußerst lebhaften Anblick darboten.

Verführerisch blickte vom anderen Ufer das freundliche Dampferherd und sahen die beiden Freunde zu einem Spaziergange einzuladen. Dieselben beschloffen aber in Berücksichtigung ihrer Ermüdung, dies auf ein anderes Mal zu verschieben und blieben noch eine Weile auf der Brücke stehen, deren außerordentliche Frequenz sie genügend unterjicht.

Während sie die vielen Equipagen und Fußgänger an sich vorbei desfliren ließen, kam auch ein Offizier von Biemont des Weges, der an ihnen vorbeizuging und dies so nahe that, daß er beinahe an sie anstieß, wo er nur ganz leicht grüßte.

Es war jener Herr Veget de Pierremalin, der beim Souper des Generals mit dem Anstehen ein so inpolentes und leider von seinen Regimentskame-

raden nur zu bereitwillig nachgeahmtes Weisheit gegeben hatte.

Beim Anblicke dieses erdfahlen, abgelebten Gesichtes mit den hämischen Zügen um den Mund und den herausfordernden Blicken seiner grauen, stehenden Augen vermochte Henry nur mit aller Mühe an sich zu halten. Gleich einem zündenden Blitze durchzuckte ein schwerer Verdacht seinen Geist.

(Fortsetzung folgt.)

## Theater in Brake.

X Am Sonntag fand die erste Gast-Vorstellung der Gesellschaft des Herrn Carl Karck statt. Was die Ausführung anbetrifft, so können wir die selbe als eine sehr zufriedenstellende bezeichnen; das zwar wenig vertretene Auditorium spendete den Darstellungen reichen Beifall und wird hoffentlich darnach streben, durch offenkundiges Urtheil unsere Mitbürger zu zahlreicher Bethelligung anzuregen, damit den Künstlern für ihre vorzüglichen Leistungen auch gebührender Lohn zu Theil wird. Ueber die Einzelleistungen werden wir, da es uns heute an Raum gebricht, in nächster Nummer referiren.

## In See angefahren:

† Am 25. Sept. auf 420 23' N. und 460 10' W. durch den N. L. D. „Leipzig“: Disch. Bark „Carl Gerhard“, aus Brake; an Bord Alles wohl.



- v. Newcastle.
3. " Actio, Claffen, in Ballast v. Vegeack.
  4. Engl. D. Delbrück, Demers, mit Hafer v. Riga.
  4. Engl. D. Wyvern, Arthur, mit Steintöhen v. Buntisland.
  5. Dtsch. Gypsch, Deiers, mit Holz von Riga.
  5. " Gesina, Müller, mit Holz v. Samojund.
  5. " Acoorn, Müller, mit Holz v. Björneborg.
  5. " Gesine Bernhardine, Vultjer, mit Kohlen v. Alva.
  6. " Rose, Gerdes, neu von Streng's Werk in Hammelwarden.
  7. " Paul Ernst, Ernst, mit Feuersteinen v. Vesamp.
  7. Engl. D. Dorias, Brewes, mit Hafer v. Riga.
  7. Dtsch. D. Möbe, Lambte, mit Roggen v. Petersburg.
  7. " Friedrich, Burmann, mit Holz v. Riga.
  7. " Annchen, Velt, mit Holz v. Riga.
- Oct. Abgegangen von Brake:
1. Dtsch. Familie, Fekeler, in Ballast n. Middlebro.
  1. " Anna, Peters, in Ballast n. Norwegen.
  1. " Anna Margaretha, Deiers, mit Asphalt n. Dunde.
  3. " Desphin, Müller, in Ballast nach St. Thomas.
  4. " Henriette, Cassens, in Ballast n. Buntisland.
  4. " Helene Marie, Hibben, leer n. Geestemünde.
  4. Engl. D. J. P. Taylor, Campen, mit Strg. n. Newcastle.
  4. Dtsch. Alida, Diekmann, in Ballast n. Middlebro.
  5. Engl. D. Hoopce, Corl, in Ballast n. Newcastle.
  5. Dtsch. Neolus, Friedrichs, leer n. Geestemünde.
  5. " Wessellua, Tappe, leer n. Blumenthal.
  6. " Johanna Margaretha, de Bries, mit Holz n. Carolinensiel.
  6. " Mercur, Keimers, in Ballast n. Torp.
  6. " Blumenthal, Feide, in " n. Samojund.
  6. " Wilhelm, Vogel, i. Ballast n. Fredrichshald.
  6. " Concordia, Wächter, leer n. Geestemünde.

**Angekommen:**

Sept. 28. Tonka, Wesh, v. Brake in Cronstadt.  
 28. Johanne, Keents, v. Middlebro' in Cronstadt.  
 Okt. 4. Sarah, Williams, Hughes, von Brake in Shields.

2. Atlantic, v. Wilmington in off Portland; n. Hamburg.

**Abgegangen:**

Sept. 1. Anna, Wänisch, v. Tafel-Bay n. Singapore.  
 22. Rudolf, Gustaffen, v. Brake n. Westervic.  
 28. Catharina, Balßen, v. Cronstadt n. Brake.  
 29. Rogate, Müller, v. Wolgast n. d. Weser.  
 Oct. 1. Gerhard, v. Goaneend n. Aalborg.  
 1. Gesine, Höfer, v. Warnemünde n. Bremen.  
 2. Auguste, Wilhelmine, v. Schieds n. Rio Janeiro.  
 2. Aurora, Zottmann, v. Middlebro' n. Brake.  
 3. Amor, v. Bristol n. Newyork.

**Anzeigen.**

**Wien.** Zu dem bei mir am 14. d. M. stattfindenden

**Einweihungs-Ball**

lade ich ein honnetes Publikum erbeuht ein.  
 Entree 50 S., wofür Getränke verabreicht werden.  
**D. Bruns.**

Zur Erhebung der ausgeschriebenen Umlagen  
 z. pro 1877/78 als:

- I. aus dem ganzen Stadtbezirke:
  1. zur Stadtcasse — Gemeindefumlage von 2/10 der jährlichen Gesamtsteuer,
  2. zur Armenocasse von 2 Monaten Einkommensteuer,
  3. zur Strassenocasse im jährlichen Betrage der Grund- und Gebäudesteuer,
  4. Kirchenumlagen von 2/10 der jährlichen Grund- und Gebäudesteuer und von 3 1/2 Monaten Einkommensteuer.
  5. Würgerschulumlagen von 2/10 der jährlichen Grund- und Gebäudesteuer,
  6. Kästergerechtigkeit, Milchgeld;
- II. aus den betr. Stadttheilen:
  1. Umlage zur Laternencasse von 80 S für die Beitragsquote und
  2. Braker Volkschulumlage von 2/10 der jährlichen Grund- und Gebäudesteuer und von 5 Monaten Einkommensteuer.

und die Wochentage  
 vom 8. bis zum 27. d. M.

**Mus Wien.**

Der Musverkauf von den so sehr dauerhaften und billigen

**Schuhwaren**

im Laden des „Victoria-Hotel“ dauert längstens bis **Sonntag Abend, den 15. d. M.** es ist daher Jedermanns Interesse, diese Gelegenheit wahrzunehmen und seinen Bedarf bis dahin zu kaufen.

Die Firma besteht seit 1846.

**Weisse Gardinen, Preis-Ermäßigung.**

Durch den jetzt so niedrigen Stand der Baumwollen-Garne und der billigen Arbeitelöhne offerire ich vorzüglichste Qualitäten zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

**Zwirn-Gardinen, 2 Ellen breit, à Fenster 4, 5, 6 Mark**

**Gestickte Mull-Gardinen mit breiter Fallsborie, à Fenster 7, 10, 12 Mark.**

**M. S. Bernau in Berlin, Marktgrafenstr. 43.**

Proben nach Ausserhalb portofrei.

**Liebig's Kumys-Extract**

Ist nach neuesten Forschungen medic. Anordnungen alleiniges, sicheres, diat. Radical-Mittel bei: Hals-schwindsucht, Lungenleiden (Tuberculose, Abzehrung, Brunitrantheit), Magen-, Darm- und Bronchial-Catarrh (Husten mit Auswurf), Rückenmarkschwindsucht, Asthma, Bleichsucht, allen Schwäche-zuständen (namentlich nach schwerer Krankheit). Risten von 5 Flacon an à Flacon 1 1/2 Mark excl. Verpackung versendet mit Gebrauchsanweisung: **Sartung's Kumys-Anstalt, Berlin W., Verläng. Gehnhirner St. 7.** Nützliche Brochüre über Kumys-Kur liegt jeder Sendung bei.

**Wo alle Mittel erfolglos, mache man vertrauensvoll den letzten Versuch mit Kumys, Heilung wird der Lohn sein.**

angelegt. Um möglichst prompte Zahlung wird freundlichst gebeten.  
 Brake, 1877 Oct. 5.

Ed. Klostermann,  
 Cämmerer.

**Theater in Brake. Hotel „Vereinigung“.**

**Mittwoch, den 10. Octbr:**

**Drittes Gesamt-Gastspiel**

**von 20 Berliner Mitgliedern**

unter Leitung des Herrn **Carl Karutz**, bisher Regisseur des „Victoria-Theaters“ zu Berlin.

**Namencos**

oder:

**1769.**

Preislustspiel in 2 Akten, von C. L. Gbrner.

**Das erste Mittagessen.**

Lustspiel in 1 Akt, von C. L. Gbrner.

**Der Wiener Juristentag**

oder:

**Die Berliner in Wien.**

Burleske mit Gesang in 1 Akt, von O. Kölsch. — Musik von Conradi.

**Freitag, den 9. October.**

**Viertes Gesamt-Gastspiel**

unter Mitwirkung der Capelle des Herrn **W. Berlinger.**

Die

**Maurer von Berlin.**

Große Posse mit Gesang und Tanz in 4 Akten, von Pohl. — Musik von Conradi.

Die Direction.

**Carl Karutz.**

Brake im Zollverein. Das Neueste in

**Regenpaletots,**

**Kammgarn- u. Doublepaletots**

erhielt und empfiehlt

**H. Weser.**

**Geräucherten Speck,**

per  $\mathcal{L}$  75 S., bei ganzen Seiten per  $\mathcal{L}$  70 S.;

**Geräucherte Mettwurst,**

per  $\mathcal{L}$  1  $\mathcal{M}$  50 S.

Alles hiesige Waare,

empfehlte **A. Koopmann.**

Feinsten

**Medizinal-Leberthran**

empfehlte

**H. A. Stehmann.**

Soeben empfangen neue

**Traubenrosinen & Krackmandeln.**

**H. A. Stehmann.**

**Kartoffeln,**

weisse, schön mehlig, empfangen ich am Freitag, den 12. d. M., einen Doppelwaggon und gebe davon zu 90 Pf. pro 20 Liter ab. Besonders empfehle solche für den Winterbedarf. Bestellungen werden im Voraus entgegen genommen.  
**Fr. H. Schulte.**

Brake im Zollverein.

**Coating, Roje, Flanelle**

in möglichst kimpfpreier Waare von 1 1/2  $\mathcal{M}$  per Meter an empfehlte

**H. Weser.**

Sämmtliche Waaren sind zollfrei

D. D.

Brake im Zollverein. Prima

**Fruchtsäckle,**

per Stück zu 1 3/4  $\mathcal{M}$ , sowie

**Pferdedecken,**

von 3 bis 10  $\mathcal{M}$ .

empfehlte

**H. Weser.**

**Todes-Anzeige.**

Am Sonnabend, den 6. October, Nachmittags 2 Uhr entschlief nach langem schwerem Leiden mein innigst geliebter Mann, der Schiffscapitain

**Egbert Maas,**

47 Jahre alt. Um stille Theilnahme bitteet

**Dr. Maas, geb. Kirchner.**

Die Beerdigung findet am 9. October, Nachm. 2 3/4 Uhr statt.



**H. von Gimborn's**  
 annin-, Alizarin-, Gallus-, Kaiser-, Sa-  
 ca- und andere Tinten zeichnen sich durch  
 ebhabte Farbe, grosse Flüssigkeit und schnelles  
 Trocknen aus und liefern noch nach längerer  
 Zeit scharfe, nie bleichende Copien.  
 Lager in den div. Sorten, sowie auch in  
**Carmin, blauer Tinte, flüssigem  
 Leim, Stempelfarben** etc. befindet  
 sich bei

H. Haberle Wwe.

**Ein Blick in die Zukunft**  
 ist uns leider nicht vergönnt. Und dennoch  
 lächelt dem schwer Kranken eine freundliche  
 Zukunft voll neuer Kraft und Gesundheit  
 entgegen, wenn er das große Krankenbuch:  
 „Der Tempel der Gesundheit“ liest. Möge  
 jeder Leidende dies vortreffliche Werk von  
 E. Schleginger, Berlin S., Neue Ja-  
 cobstraße 6, für 1 Mk. beziehen.

**Schäfer Thomas'**  
 neueste  
**Prophezeiungen**  
 über den  
 russisch-türkisch-europäischen  
**Krieg**  
 und die  
 zukünftige Weltlage.  
 Preis 10 Pfg.  
 Borrätig in der  
**Expedition der „Brazer Zeitung“**  
 (W. Auffuh).

**Heiraths-Partien**  
 werden vom unterzeichneten Ehevermitte-  
 lungs-Institut bis in die höchsten  
 Stände durch praktische Geschäftseinrich-  
 tung unter der strengsten Verschwiegen-  
 heit vermittelt. Correspondenzen in dieser  
 Angelegenheit werden nur in französischer,  
 englischer oder deutscher Sprache erbeten.  
 Anonyme und postretante-Briefe kön-  
 nen nicht berücksichtigt werden. Prima-  
 Referenzen stehen zu Diensten. Anfragen  
 sind circa 1 Mark in Briefmarken bei-  
 zufügen. Sonst wird nur für wirkliche  
 Leistungen gezahlt. Privat-Adresse: Di-  
 rector J. Wohlmann in Breslau,  
 Schwerstraße Nr. 6 (Deutschland).

**Samos Ausbruch,**  
 voller schöner Süßwein, à Flasche 90 S.,  
 empfiehlt  
**G. Hinrichs.**

**Trunksucht** beseitige ich  
 sicher, und  
 zwar sofort, mit, auch ohne Wissen, so daß es dem  
 Kranken völlig zum Ekel wird. Dank- und Aner-  
 kennungsschreiben liegen vor. Man wende sich an  
**Th. Konetzky,** Drogenhandlung in Grün-  
 berg i. Schl.

Prof. Dr. Schäfer's  
 Universalthee gegen  
**Gicht, Hämorrhoiden**  
 und  
**Magenkrämpfe**  
 verordnet  
**Dr. med. Müller,**  
 Frankfurt a. M.  
 Friedensstr. 5.  
 Kurprospect 10 Pfg.

**Hammelwarden.** Ich empfehle mei-  
 nen echten englischen Schaafbock zum Decken.  
 Deckgeld 2 M.  
**H. Sohn.**

Illustrirte  
**Frauen-Zeitung.**  
 Ausgabe der „Modenwelt“ mit  
 Unterhaltungsblatt.  
 Gesamtaufage  
 allein in Deutschland 245.000.  
 Erscheint alle 8 Tage.  
 Vierteljährlich Mk. 2.50.

Jährlich: 24 Nummern mit Moden und Handarbei-  
 ten, gegen 2000 Abbildungen enthaltend.  
 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle  
 Gegenstände der Toilette und etwa 400 Muster-  
 zeichnungen für Weiss-Stickerei, Soutache etc.  
 12 grosse colorirte Modenkupfer.  
 24 reich illustrierte Unterhaltungs-Nummern.


Grosse Ausgabe. Vierteljährlich Mk. 4.25.  
 Jährlich, ausser Obigem: noch 24, im Ganzen  
 also 36 colorirte Modenkupfer und 24 Blätter mit  
 historischen und Volkstrachten.

**Die Modenwelt.**  
 Jährlich: 24 Nummern mit Moden und Handarbei-  
 ten, sowie 12 Schnittmuster-Beilagen [wie bei der  
 Frauenzeitung].  
 kostet vierteljährlich nur Mk. 1.25.  
 Bestellungen werden von allen Buchhand-  
 lungen und Postanstalten jederzeit angenommen.  
 Die erwartete Sendung

In allen renommirten Musikalien-  
 handlungen vorrätig.  
**Neuestes beliebtes Salonstück**  
 von  
**Fritz Spindler:**  
**Frühlingstänzer im**  
**Walde.**  
**Brillante Idylle**  
 für  
**Pianoforte**  
 componirt.  
 Op. 301. Preis: 1.50  
 Gegen Einsendung des Betrages vorsende  
 ich franco.  
**Pet. Jos. Tanager**  
 in Oßlin a./Rhein.

Braze, im Zollverein. Eine Parthie sehr  
 preiswerther  
**Teppiche**  
 in 66 Centimeter Breite, zu 80 Pfg. per Me-  
 ter, empfehle bestens.  
**H. WEFER.**

Braze, im Zollverein. Mein Lager von  
 staub- und geruchfreien  
**Bettfedern u. Daunen,**  
 sowie alle Sorten Bettbrette Federleinen, Bett-  
 möbel, Bettatome, weiße Leinen in 1/4-1/2  
 Breite, Drellen-Tischtücher, Servietten, Hand-  
 tücher; Damastgedecke mit 6 und 12 Servietten,  
 wurde durch neue Zusendungen vollständig com-  
 pletirt und halte bei Bedarf bestens empfohlen.  
**S. Wefer.**

 **Harrierwerg.** Meinen englisch prä-  
 mierten Schaafbock empfehle ich zum  
 Decken. Deckgeld, incl. 3 Wochen Grasung,  
 2 Mk. 50 Pfg.  
**Georg Lierssen.**

**Hammelwarderemoor-Norder-  
 feld.** Ich empfehle meinen halb-englischen  
**Eber**  
 zum Bedecken. — Deckgeld 1 M. 50 S.  
**Verh. Hülsebusch.**

**Marktpreise**  
**Braze, Sonnabend, den 6. Octbr.**  
 Butter Mk. 1.10; Eier 60 Pfg.; Kartoffeln,  
 (20 Liter) 90 Pfg.; Zwiebeln (1 Liter) 13 Pfg.  
 Weißfohl 10 Pfg., Savoyenfohl 10-15  
 Pfg.

**Passagierfahrt**  
**auf der Unterweser.**  
 Von Bremen nach Bremerhaven 10 Uhr Vormit-  
 tags; von Braze 1 Uhr Nachmittags.  
 Von Bremerhaven nach Bremen 9 Uhr Vormit-  
 tags; von Braze 11 Uhr Vormittags.

**Eisenbahn-Fahrplan.**  
**Richtung Nordenhamm-Hude.**

Stationen.	Wegs.	Nachm.	Abds.
	P. 3.	P. 3.	P. 3.
Nordenhamm	Abfahrt	6:28	11:50
Großenfel	"	6:25	11:55
Kleinenfel	"	6:30	12:—
Rodenkirchen	"	6:40	12:15
Golzwarden	"	6:45	12:25
Braze	Ankunft	6:54	12:35
	Abfahrt	6:59	12:55
Hammelwarden	"	7:15	1:—
Esfleth	"	7:15	1:15
Berne	"	7:20	1:30
Neuentoop	"	7:30	1:40
Hude	Ankunft	7:38	1:50

**Richtung Hude-Nordenhamm.**

Stationen.	Wegs.	Nachm.	Abds.
	P. 3.	P. 3.	P. 3.
Hude	Abfahrt	9:15	3:—
Neuentoop	"	9:20	3:5
Berne	"	9:25	3:10
Esfleth	"	9:35	3:20
Hammelwarden	"	9:40	3:25
Braze	Ankunft	9:54	3:39
	Abfahrt	10:6	3:49
Golzwarden	"	10:10	3:55
Rodenkirchen	"	10:20	4:—
Kleinenfel	"	10:30	4:5
Großenfel	"	10:40	4:15
Nordenhamm	Ankunft	10:50	4:31

**Oldenburgische Spar- & Leihbank.**  
**Coursbericht vom 6. Octbr. 1877.**

	gekauft	verkauft
4 % deutsche Reichsanleihe	95,75 %	96,25 %
4 % Oldenburgische Confols	98 %	99 %
(kleine Stücke beim Verkauf 1/2 % höher)		
4 % Stollhammer Anleihe	97,50 %	98,50 %
4 % Geyerische Anleihe	97,05 %	98,50 %
3 % Sandu. Centr.-Pfundbr.	94,30 %	94,80 %
4 % Oldenb. Präm.-Anleihe per Stück in Mark	135,75	136,75
5 % Gutin-Lübbecke-Prior.-Obli.	103 %	— %
4 1/2 % Albed.-Bühner gar. Prioritäten	101 %	— %
4 1/2 % Bremer Staats-Anl. von 1874	101 %	102 %
4 1/2 % Carlshuter Anleihe	100,75 %	— %
4 1/2 % Halle-Soran-Gubner Prioritäten (vom Preuss. Staate garantirt)	100,80 %	— %
4 % Oldenburgische Anleihe (Stücke von 1000 Mk. und darunter 1/10-1/2 Pct. höher)	94,60 %	95,40 %
4 1/2 % Preuss. conf. Anleihe	103,50 %	104,50 %
4 1/2 % Schwedische Hypothekbank Pfandbr.	92,75 %	93,25 %
5 % Pfandbr. d. Rh. S.-St.	101,50 %	102,25 %
4 1/2 % do. do.	96 1/2 %	97,25 %
4 % do. do.	90,75 %	91,50 %
6 % Amerikaner pr. 1881 (40% Einz. u. 5 % Z. v. 1. Jan. 77.)	— %	— %
Oldenb. Landesbank-Actien (40% Einz. u. 5 % Z. v. 1. Jan. 77.)	120 %	125 %
Oldenb. Spar- u. Leih-Bank-Actien (40% Einz. u. 4 % Z. v. 1. Jan. 77.)	128 %	130 %
Oldenb. Eisenhütten-Actien (Angutfeh) (5 % Z. v. 1. Jan. 76.)	— %	— %
Oldb. Veri. G.-Actien pr. St. d. Z. in Mt.	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mt.	168,60	169,40
Wechsel auf London kurz für 1 Pfr. in Mt.	20,38	20,48
Wechsel auf Newyork in S. für 1 Doll. in Mt.	4,18	4,28
Wechsel für Newyork in Pap. für 1 Doll. in Mt.	4,02	4,09
Soll. Banknoten für 10 S.	16,90	—

Gefälligkeit Amerikaner (verfallen) kaufen wir zu 98 1/2 % Amerikaner (nicht verfallen) kaufen wir zu 98 1/4-98 3/8 %